

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintrifften, finden Ausnahme.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Nro. 34.

Winnenden, Dienstag den 24. März

1896.

Abonnements-Einladung.

Am 1. April beginnt ein neues Abonnement auf das wöchentlich 3mal erscheinende

„Volks- und Anzeigebblatt“ mit Unterhaltungsblatt

und laden wir die bisherigen, sowie neu eintreten wollende Abonnenten ein, die Bestellungen (außwärtige bei den Poststellen, Postboten oder den Agenten, hiesige bei der Expedition oder den Austrägern) baldigst aufgeben zu wollen.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt in Winnenden mit Bringerlohn nur 90 S., durch die Post bezogen 1 Mt. 15 S.

Bekanntmachungen

aller Art werden mit 6 Pfg. innerhalb des Bezirks, mit 9 S. außerhalb des Bezirks die kleinspaltige Zeile berechnet und haben bei der bedeutenden Verbreitung des „Volks- u. Anzeigeblatts“ den besten Erfolg. Bei öfterer Wiederholung ein u. derselben Anzeige wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Spalten unseres Blattes halten wir für jede Einsendung, die nicht als Anzeige betrachtet werden kann und uns für das Interesse unserer geehrten Leser passend erscheint, gratis offen.

Die Redaktion und Expedition des Volks- und Anzeigeblatts.

Winnenden.

Pfandbuchs-Bereinigung.

In den hiesigen Unterpfandbüchern laufen noch eine Menge Einträge offen, die zweifellos löschar sind. Um den beteiligten spätere Unannehmlichkeiten zu ersparen, ergeht an sie die Aufforderung, die **Drittungen über abbezahlte Pfandschulden** der unterz. Stelle behufs Veranlassung der Lösung zu übergeben.

Den 16. März 1896.

Ratschreiber:
Hiemer.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Diejenigen **Gewerbetreibenden**, bei deren Gewerbe eine Veränderung stattgefunden hat, welche eine Aenderung des Steuerkatasters begründet, werden aufgefordert, hievon spätestens bis zum 1. April d. J. bei dem Ortsvorsteher Anzeige zu erstatten.

Nach diesem Termin einkommende Anzeigen können erst bei der Katasterberichtigung im nächsten Jahre berücksichtigt werden.

Die anzugeigenden Veränderungen sind insbesondere

- wenn ein Gewerbe neu begonnen, oder mit einem schon bestehenden Gewerbe ein weiteres verbunden worden ist;
- wenn ein Gewerbe oder eines von mehreren durch dieselbe Person betriebenen Gewerben aufgegeben worden ist;
- wenn das Betriebskapital oder die Zahl der Gehilfen und Arbeiter bei einem Gewerbe erheblich und nachhaltig vermehrt, oder vermindert worden ist.

Den 14. März 1896.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden.

Bei beginnender Bauzeit wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle unter Art. 78 und 79 d. B.O. fallenden **Bauwesen** vor deren Ausführung bei der Behörde **anzugeigen** sind und daß für **Unterlassung** dieser Anzeigen die **Bauherren, Baumeister und Bauhandwerker** strafrechtlich **verantwortlich** sind.

Den 16. März 1896.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden.

Die Hundebesitzer

werden zur **Versteuerung** ihrer Hunde auf 1. April 1896 aufgefordert. Näheres s. Remsthalbote Nro. 42.

Den 17. März 1896.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Realschule Winnenden.

Die **Aufnahmeprüfung** für Neueintretende wird am **Donnerstag den 26. März**, nachmittags von 2 Uhr ab im Lehrzimmer der Realschule abgehalten werden.

Die zu prüfenden Schüler haben Impf- und Geburtschein vorzulegen. Winnenden, den 23. März 1896.

Reallehrer **Haller.**

Winnenden.

Wegen der Saat sind von heute ab die **Tauben** 14 Tage lang **eingesperrt** zu halten.

Den 23. März 1896.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden.

Im Schöste des **Ferdinand Levi** in Waiblingen ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Den 21. März 1896.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Revier Welzheim.

Bengholz-Verkauf.

Am Montag den 30. März,
vormittags 10 Uhr

im **Lamm** in **Steinberg** aus dem Staatswald hinterer Bronn-
gehren, Wanne, Geigelsberg und vom Scheidholz der Hut Steinberg:

Rm. 1 eichene Prügel, 5 dto. Anbruch, 2 buchene Roller, 20 dto. Scheiter, 39 dto. Prügel, 80 dto. Anbruch, 4 Ulmen-Roller, 1 erlene Roller, 3 dto. Prügel, 4 dto. Anbruch, 9 birchene Roller, 12 dto. Prügel, 59 dto. Anbruch, 14 aspene Anbruch-Roller, 38 dto. Anbruch und 172 Nadelholz-Anbruch.

Waiblingen.

Dohlenbau-Akkord.

Die Herstellung einer Dohle im vorderen Stadtwald zwischen den Abteilungen Zipselbach und Sammelesbüchel ist im Submissionswege zu vergeben.

Die Kosten sind zu **60 Mk** veranschlagt und liegen Voranschlag und Bedingungen bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht auf, woselbst auch Offerte

bis **30. März**

einzureichen sind.

Den 21. März 1896.

Stadtpflege:
Pfänder.

Lateinschule Winnenden.

Zur **Aufnahme** in die **Kollaborator-Klasse** findet nächsten **Dienstag den 24. März** eine **Prüfung** statt. Zu dieser haben sich die Schüler, versehen mit Schreibmaterial, Schulzeugnis und Impfschein, morgens 8 Uhr im Zimmer der Kollaborator-Klasse einzufinden.

Der Eintritt erfolgt in der Regel mit dem 9. Jahre, doch können bessere Schüler auch mit 8 Jahren eintreten, besonders wenn später ein Examen erstanden werden soll.

Winnenden, den 18. März 1896.

Präzeptor **Hieber.**

Lehrlings-Prüfung.

Nachdem sich auch in diesem Jahr einige junge Leute zur Lehrlingsprüfung angemeldet haben und die Prüfungsmeister bestellt worden sind, wurde die Prüfung auf Freitag den 27. März, nachmittags 2 Uhr anberaumt. Der Unterzeichnete ersucht daher die Prüfungsmeister und die betriebl. jungen Leute sich am genannten Tage in dem Lehrzimmer der Realschule einzufinden und ladet die verehrl. bürgerl. Collegien, die Mitglieder des Gewerbeschulrats und des Gewerbevereins zum Besuch der Prüfung geziemend ein.

Winnenden, den 23. März 1896.

Reallehrer **Haller.**

Bienenzüchter-Verein Winnenden.

Am 25. März (Mariä Verkündigung)

findet die

Frühjahrs-Versammlung

in Hanweiler (Krone) von nachmittags 2 Uhr an statt.

Tages-Ordnung:

- 1) Vorstandswahl,
- 2) Vortrag,
- 3) Kunstwabengießen.

Zu vollzähligem Besuch wird dringend eingeladen.

Schriftführer:
Denner.

Winnenden.

Die Maurer-, Zimmer-, Schreiner- und Gypser-Arbeit

zur Erbauung eines Stallanbaues mit Zwerchhausaufbau wird im Allord vergeben. Schriftliche Offerte, in Prozenten des Ueberschlags ausgebracht, werden bis **Mittwoch den 25. März, abends 6 Uhr** entgegengenommen. Kostenvoranschlag und Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Gottlob Bauer, Weingärtner.

Winnenden.

Weisse und bunte Farben

für

Wasser-, Leim- & Gelanstrich,

Möbel-, Fußboden-, Leder-, Strohhut-, Eisenlacke & Oele

empfehlen billigst

G. Häussermann.

Winnenden.

Ostereierfarben

in Packetchen à 5 Pfennig

empfehlen

R. Hahn, Rfm.

Winnenden.

Durch rechtzeitigen Einkauf bin ich in der Lage

Most-Rosinen

in 4 Sorten zu den billigsten Tagespreisen abzugeben.

Adolf Dorn.

NB. Gebrauchsanweisungen mit und ohne Weinsteinäure stehen gerne zu Diensten.

Winnenden.

Mein gut sortirtes Lager in

Glas und Porzellanwaren

halte auf Ostern und Konfirmation bei billigen gestellten Preisen bestens empfohlen.

R. Hahn, Rfm.

Winnenden.

Abgeschossene Herrenkleider

können unzertrennt schön umgefärbt und sauber ausgerüstet werden, ohne abzufärben,

Strümpfe schwarz, waschecht.

Wilh. Kurz, Färberei.

Augenheilanstalt

von

Dr. med. Neunhöffer,

Stuttgart, Tübingerstr. Nr. 13.

Sprechstunden 10-1, 3-5 täglich, ausgenommen Sonntag Nachm.

Winnenden.

Erischen

Kräuter-Käse

empfehlen

Ernst Sommer, Conditor.

Winnenden.

Zu

Ostern- & Konfirmationsgeschenken

empfehlen

Schreibmappen,
Photographiealbum,
Schreibalbum,
Brieftaschen
Notizbücher,

Damentaschen,
Portemonnaies,
Brochen,
Colliers,
Gummibälle.

R. Hahn, Rfm.

NB. Schreibmappen, Photographie- & Schreibalbum um damit zu räumen zum Ankaufspreis.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Haustieren etc. etc.



Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet un-

übertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

In Winnenden bei Herrn G. Häussermann.

Winnenden.

Für den Landarmen **Karl Hahn** wird auf 1. April ein

Kostbaus

gesucht. Auskunft erteilt
Armenpfleger **Schäfer.**

Winnenden.

Ein tüchtiges

Mädchen

von 18 bis 23 Jahren wird für die Haushaltung in ein Geschäftshaus sofort oder später gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

20 Zentner gut eingebrachtes

Dehmd

hat zu verkaufen

F. Schmalzried, Schreiner.

Hamburger Kaffee

Fabrikat kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 S und 80 S das Pfund in Postkolis von 9 Pfund an zollfrei **Ferd. Rahmstorf, Ottensen bei Hamburg.**

Winnenden.

20 bis 30 Zentner schönes

Heu und Dehmd

sowie 6 bis 7 Pfund schöne

Gansfedern

hat zu verkaufen

W. Bihlmaier, Schuhmacher.

Nichters

Unter-Pain-Expeller

(Liniment. Capsic. comp.)

hat die Probe der Zeit bestanden, denn er wird seit mehr als 25 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erkältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Unter-Pain-Expeller ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. vorrätig in fast allen Apotheken.

Beim Einkauf sehe man aber stets nach der Fabrikmarke „Unter“.



Leutenbach.
Ein 11 Wochen
trächtiges
Mutterschwein
unter zwei die Wahl, setzt dem
Verkauf aus
Hieber 3. Lamm.
Auch hat Obiger
eine Eiche
mit ca. 1 Ftm. zu verkaufen.

Winnenden.
Einen kräftigen **Jungen**
nimmt in die
Lehre
Fr. Kögel, Metzger.

Leutenbach.
Zum **Führen aller Gegenstände**, insbesondere zum **Marktfuhrwerk** für die Herren **Prämer Winnendens**, empfehle
mein
Einspännerfuhrwerk
bestens und sichere bei gewissenhafter Bedienung die billigsten Preise zu.
Ludwig Schmitt,
Händler.

Winnenden.
Einen ordentlichen **Jungen**
nimmt in die
Lehre
Heinr. Oettle, Bäcker.

Winnenden.
2 Bettladen
Nußbaum lackiert,
Nachttische, 1 Küchekasten, einige Tische und Koffer
um zu räumen verkaufe billigt.
Wilh. Mayer, Schreiner.

Bain-Expeller
Sicht u. Hg. am besten
Seidenden sei hiermit der eckte
mit „Ander“ als sehr wirksames
Hausmittel empfohlen.
Borrchie in den meisten Apotheken.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,
echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern**
per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und
1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.;
Weißer Polarfed. 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.;
Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M.
50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Echt chinesisches Ganzdaunen** (sehr feinst.) 2 M. 50 Pfg.
und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise.
Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt.
Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!
Pecher & Co. in Herford i. Westf.
Makulatur-Papier
zu haben bei **G. Fuß, Buchdr.**

Zur gest. Beachtung.
Wir sehen uns veranlaßt, die verehrl. Inzerenten wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß behufs rechtzeitiger Ausgabe des Volks- und Anzeigeblasses Annoncen, welche in dem am Tage der Aufgabe erscheinenden Blatte noch Aufnahme finden sollen, längstens bis vormittags 10 Uhr, größere Annoncen dagegen womöglich schon Tags zuvor aufgegeben werden müssen. Anzeigen in Sterbe- oder sonst dringenden Fällen finden möglichste Berücksichtigung.

Vor 25 Jahren.

Erinnerungen aus großer Zeit.

21. März 1871. Fünfundzwanzig Jahre sind nunmehr seit jenem historischen 21. März 1871 vergangen, an dem der deutsche Kaiser Wilhelm I. in Person den ersten deutschen Reichstag eröffnete. „Wir haben erreicht“, hieß es in der Thronrede, „was seit der Zeit unserer Väter für Deutschland erstrebt wurde, die Einheit und deren organische Gestaltung, die Sicherung unserer Grenzen, die Unabhängigkeit unserer nationalen Rechtsentwicklung — das neue Deutschland wird, wie es aus der Feuerprobe des Kriegs hervorgegangen ist, ein zuverlässiger Bürge des europäischen Friedens sein, weil es stark und selbstbewußt genug ist, um sich die Ordnung seiner eigenen Angelegenheiten als sein ausschließliches, aber auch ausreichendes und zufriedenstellendes Erbteil zu bewahren.“ Die Thronrede schloß: „Möge dem deutschen Reichskriege, den wir so ruhmreich geführt, ein nicht minder glorreicher Reichsfriede folgen und möge die Aufgabe des deutschen Volkes fortan darin beschlossen sein, sich in dem Wettkampfe um die Güter des Friedens als Sieger zu erweisen. Das walte Gott!“

22. März 1871. Mit größerem Jubel als am 22. März 1871 ist wohl niemals der Geburtstag Kaiser Wilhelm I. gefeiert worden. Wollte doch an diesem Tage das deutsche Volk seiner Dankbarkeit Ausdruck geben und seiner Verehrung für den greisen kaiserlichen Helden. An diesem Tage verließ Kaiser Wilhelm dem Kronprinzen von Preußen und Sachsen, dem Prinzen Friedrich Karl und den Generalen Graf Moltke, von Manteuffel, v. Söbren und v. Werder das Großkreuz des eisernen Kreuzes und am selben Tage wurde die königliche Urkunde über die Stiftung des Verdienstkreuzes für Frauen und Jungfrauen veröffentlicht.

Am 23. März 1871 sah sich der deutsche Generalgouverneur in den besetzt gehaltenen Gebieten, General von Fabrice, genötigt, der französischen Regierung zu Versailles zu bemerken, daß mit Rücksicht auf die Zustände in Paris das Bombardement auf Paris wieder eröffnet werden müsse, sobald sich die Stadt in Widerspruch mit den Friedenspräliminarien sehe. Jules Favre antwortete, die ausländische Bewegung in Paris sei nur vorübergehend, welche die Regierung bemeistern werde. Dem Kommandierenden in Paris batte Fabrice das Gleiche mitteilen lassen; die Kommunisten in Paris vermieden aber alles, was sie mit den Deutschen in Konflikt bringen konnte.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. März. Fortsetzung der zweiten Beratung des Kolonialrats und Beratung des Spezialrats für das südwestafrikan. Schutzgebiet. — Zum Titel Ausgaben läßt sich Prinz v. Arenberg (Centr.) über die Kommissionsverhandlungen

aus und befüwortet die von der Kommission vorgeschlagene Resolution hinsichtlich der Regelung der Militärdienststrafe in den Schutzgebieten und die Befreiung der Missionare von der Dienstpflicht. — Hasse (natl.) hält es für wünschenswert, daß die Söhne von deutschen Kolonisten ihrer Dienstpflicht in Afrika genügen; die Kolonien könnten in dieser Beziehung als Inland angesehen werden. — Direktor Koyser führt aus, die Regierung erwäge diese Frage und werde dem Hause noch in dieser Session eine darauf bezügl. Vorlage unterbreiten. — Graf Arnim (Rp.) legt dar, ein großer Teil von Südwestafrika sei der englischen Herrschaft unterworfen. — Graf Arnim (fortfahrend): Die englische Herrschaft reiche durch die projektierte Bahn von der Lüderitzbucht bis zur englischen Grenze. Redner macht alsdann den Direktor Koyser verantwortlich, für die begangenen Fehler bei dem in die Länge gezogenen Kampfe gegen Witboi und bei der Verpachtung der Guanoausbeutung an Engländer. Die Swakop-Boy müßte ausgebaut werden. — Direktor Koyser: Nicht die Regierung habe die Guanoausbeutung verpachtet, sondern die Kolonialgesellschaft. Von einer Uebertragung der Lüderitzbucht an das Parasthoma-Syndikat könnte gar keine Rede sein. Was würde aber wohl geschehen, wenn wir in unseren Kolonien den Grundsatz aufstellen wollten, englische Gesellschaften nicht zuzulassen? Das würde zu ernstlichen Schädigungen für unsere Interessen führen müssen. — Hammacher (natl.) tritt dem Abgeord. von Arnim entgegen, der übertrieben habe. Die Kolonialgesellschaft sei patriotisch und vorsichtig verfahren. Der zur Eisenbahn hergegebene Boden sei wertlos. Eine Verbesserung der Swakop-Boy sei allerdings wünschenswert, ebenso bedürfe man der Veriefelungsanlagen. Das Innere von Südwestafrika sei aber sehr entwicklungsfähig, gerade für den Ackerbau. — Bebel (Soz.) hält die südwestafrikanische Kolonie für die beste, doch erfordere sie noch einen großen Zuschuß. Einen Erfolg würden die Ausgaben auch nicht haben. Wasseranlagen und Wege kosteten Millionen. Der Ackerbau sei aussichtslos. Bezüglich der Zulassung der Engländer gebe er Direktor Koyser und dem Abg. Dr. Hammacher Recht. Dagegen habe die Kolonialgesellschaft die Anstiedler ausgezogen. Auch die Verhältnisse der dortigen Gesellschaften und Syndikate, die einen Kattentögnig untereinander bildeten, seien keine erfreulichen. — Dr. v. Cuni (nat.lib.) verteidigt die Maßnahmen der deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika, die auch den Anstiedlern gegenüber loyal verfahren sei. Der mittlere und südl. Teil des Schutzgebietes hätte angenehmes und gesundes Klima und so sei es möglich, den Strom der deutschen Anstiedler hierher auf deutsches Gebiet zu lenken. — Graf Arnim verteidigt seine vorigen Ausführungen gegen den Vorwurf der Uebertreibung. — Direktor Koyser: Die deutsche Kolonialgesellschaft habe von der Regierung Land nicht direkt geschenkt erhalten, sondern müsse Abgaben zahlen und einen Teil ihres Gewinnes zu Meliorationen verwenden. Der Transport der Anstiedler durch die Vermittelung der Siedelungsgesellschaft sei billiger gewesen als etwa auf eigenen Reichsbahnpfaden, die der Reichstag erst hätte subventionieren müssen. — Nach weiteren Bemerkungen der Abgeord. Bebel, Dr. Hammacher und Dr. von Cuni wird der Etat für Südwestafrika genehmigt, ebenso der Rest des Etats des Auwärtingen Amtes. — Es folgt die Beratung des Marineetats. Bei Kapitel 50 „Ordentliche Ausgaben für Seelsorge und Garnisonsschulen“ befüwortet Dr. Vingsens (Ctr.), die

Stellen der kathol. Marinepfarrer den Bedürfnissen entsprechend im nächsten Jahre zu vermehren. — Staatsf. Hollmann: Die Marineverwaltung werde die geäußerten Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigen. Sie handle übrigens in Uebereinstimmung mit dem katholischen Marinebischof Ahmann. — Hierauf wird der Antrag Vingsens angenommen. — Es wird gemäß dem Antrage der Kommission Kapitel 50—64, Fortbauernbe Ausgaben, unverändert angenommen. — Darauf verlagte sich das Haus auf morgen 1 Uhr. — Weiterberatung sowie Zölle und Verbrauchssteuern. — Schluß: 5 Uhr.

— 18. März. Das Haus ehrt das Andenken des verstorbenen Abg. Bohm in üblicher Weise. — Extra-Ordinarium des Marine Etats. — Referent Abg. Vieber (Ctr.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission über die sogenannten uferlosen Flottenpläne. Staatsf. Marschall habe bekanntlich erklärt, in dieser Session werde eine Vorlage nicht an das Haus kommen, aber Bewegungen über die Vermehrung der Flotte seien im Gange behufs Sicherung von Handel und Schifffahrt nach Maßgabe der Verträge. Redner erörtert hierauf die bekannte Agitation eines Regierungsassessors in Hannover für die Vermehrung der Flotte, worauf Staatssekretär Marschall jede Verantwortung abgelehnt habe. Die Kommissionsmehrheit habe ihn ausdrücklich beauftragt, ihren Widerspruch gegen die sogen. uferlosen Flottenpläne hier im Plenum auszusprechen. Redner betont weiterhin, daß die im Etat geforderten Kreuzer innerhalb des Rahmens der 1889er Denkschrift liegen und daß sogar in Gemäßheit der Denkschrift noch 2 weitere Kreuzer 2. Klasse zu bauen blieben. — Frigen (Zentrum) betont, er habe gegen die vorliegenden Forderungen nichts einzuwenden. Das Zentrum habe zu dem gegenwärtigen Leiter des Marineamts das Vertrauen, daß er nicht mit Ueberraschungen hervortreten werde. Redner wendet sich dann gegen die uferlosen Pläne, die man am besten bekämpfe, indem man das notwendige bewillige. — Staatsf. v. Marschall hat seinen Erklärungen in der Subgelkommission nichts hinzuzufügen. Er versichert, daß die Regierung nicht daran denke, ins Blaue hinein Schiffe zu bauen. Deutschland wolle in Frieden leben, es wolle aber auch stark sein, wenn es angegriffen werde. Redner geht sodann des Näheren auf den notwendigen Schutz der im Auslande lebenden Deutschen ein. Die deutsche Kreuzerflotte bezeichnet Redner als ungenügend. Betreffs der vorgähr. Vorgänge in den ostasiatischen Gewässern sei zu bemerken, daß die deutsche Regierung schon 6 Wochen vor dem Friedensschluß Japan darauf aufmerksam gemacht habe, daß eine Besiknahme ostasiatischen Festlandes voraussichtlich eine europ. Intervention zur Folge haben werde. Japan sei aber diesem Räte nicht gefolgt. Redner giebt sodann der Hoffnung Ausdruck, daß binnen Kurzem die Verhältnisse in Japan in sichere Bahnen gelenkt werden. Schließlich giebt Redner die Versicherung, die Regierung werde auch in Zukunft sich nicht von Schwärmerei und Chauvinismus leiten lassen, sondern sachlich vorgehen. — Bebel (Soz.): Seit zehn Jahren sei der Marineetat von 36 auf 55 Millionen gestiegen und da soll unsere Flotte jetzt weniger leisten als vor 10 Jahren. Deutschland sei doch nach seiner ganzen Lage eine Landmacht und habe für seine Armee enorme Summen ausgegeben, in zehn Jahren für Armee und Marine zusammen 7174 Mill. — Staatsf. Hollmann: Es stehe fest, daß die deutsche Flotte nicht voll den Anforderungen entspreche, die an sie zu stellen seien. Es sei unbedingt notwendig, das alle Material,

das nicht mehr in die Kampflinie gestellt werden könne, zu ersetzen. Im nächsten Jahre würde seitens der Regierung ein Plan vorgelegt werden über das, was in Aussicht genommen worden sei, es sei aber nichts Sensationelles darin, nichts, was Schrecken hervorrufen könnte. — Bachnick (fr. Vgg.) betont, seine Partei wolle abwarten, bis die Flottenpläne vorgelegt seien. Redner spricht des Weiteren die Hoffnung aus, daß zwischen Deutschland und Japan ein Handelsvertrag zustande kommen möge. — v. Bennigsen (nl.): Innerhalb der Leistungsfähigkeit unserer Finanzen und nach eingehender Begründung wollen wir im nächsten Jahre an die Pläne der Regierung herantreten. Wir werden das bewilligen, was uns als zur Erhaltung unserer überseeischen Interessen notwendig nachgewiesen wird. — Rickert (fr. Vgg.) wünscht eine Uebersicht über die Verhältnisse der Werstarbeiter sowie über die Verteilung der Arbeiten an private und kaiserl. Werften. — Rickert wünscht, daß für einen längeren Zeitraum ein bestimmter Plan festgesetzt werde, nach welchem die Marineverwaltung ihre Forderungen u. Arbeiten einrichtet. — Staatssekretär Hollmann: Auf den Werften seien 11,900 Arbeiter beschäftigt. Entlassen seien nur wenige. Der Ersatz „Friedrich der Große“ würde in Wilhelmshafen, Kreuzer zweiter Klasse in Danzig gebaut werden. Ein Antrag auf Vertagung wird sodann angenommen. — Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. — Zölle und Verbrauchssteuern, Reichsschatzamt und Etatgesetz. — Schluß 5 Uhr.

Landesnachrichten.

Winnenden, 22. März. Das Gesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung ist seit einiger Zeit in ein neues Stadium getreten und zwar dadurch, daß nunmehr von den Arbeitern und Arbeiterinnen, welche ständig gearbeitet haben, 5 Beitragsjahre zurückgelegt sind. Die Zurücklegung dieser 5 Beitragsjahre hat insbesondere einen materiellen Wert für weibliche Personen, welche, nachdem sie 5 und mehr Jahre Beiträge geleistet haben, sich verheiraten. Diese haben dann nach § 30 des genannten Gesetzes das Recht, die Rückerstattung des von ihnen selbst bezahlten Anteils an den Beiträgen zu verlangen. Das Gleiche gilt für Witwen und etwa hinterlassene Kinder unter 15 Jahren, wenn ihnen der Gatte bzw. der Vater gestorben ist, ebenso haben die hinterlassenen vaterlosen Kinder einen Anspruch auf Erstattung der Hälfte der von der Mutter geleisteten Beiträge. Nochmals ist aber zu betonen, daß solche Ansprüche auf Rückerstattung nur dann gemacht werden können, wenn für mindestens 5 Beitragsjahre, d. h. für 235 Wochen Beiträge geleistet worden sind; ist dieses nicht der Fall, so müssen etwaige von der Behörde abgelehnt werden. Krankheit und Militärdienstzeit werden in Anrechnung gebracht. Der innerhalb 3 Monaten nach der Verbeirathung oder dem Tode eines Versicherten zu stellende Antrag ist für die hier Wohnenden beim Stadtschultheißenamt einzureichen, für auswärtig Wohnende beim Schultheißenamt des betreffenden Wohnorts. Bei der Stellung eines derartigen Antrags ist vorzulegen:

1. Eine landesamtliche Bescheinigung über die erfolgte Verbeirathung, oder
2. Eine landesamtliche Bescheinigung über den Tod des Versicherten;
3. Die Bescheinigungen über die abgegebenen Karten, sowie
4. Die zur Zeit in Händen habende Quittungskarte.

Die landesamtlichen Urkunden sind von den Behörden gebühren- und stempelfrei auszufertigen, so daß für die Versicherten keinerlei Kosten erwachsen. Mit der Rückerstattung der eingezahlten Beiträge erlischt die Anwartschaft auf Rente und muß, wenn die betreffende Person auch fernerhin noch arbeitet, die Versicherung von neuem begonnen werden.

* **Winnenden.** Nach einem hier an den Sohn eingegangenen Telegramm ist der auf so räthselhafte Weise verschwundene Bäckermeister Aley von Untertürkheim in Winnenden bei Marbach im Neckar aufgefunden worden. Wie er in das Wasser kam, wird die Untersuchung ergeben müssen.

Stuttgart, 19. März. (Eisenbahnforderungen.) Der St. Anz. ist in der Lage, über den Inhalt des dem ständischen Ausschuss zugegangenen Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Beschaffung von Geldmitteln für den Bau von Eisenbahnen und für außerordentliche Bedürfnisse der Eisenbahnverwaltung in dem Rechnungsjahr 1896-97, die nachstehende Mitteilung zu machen: Es werden

gefordert für den Bau einer Eisenbahn von Friedrichshafen bis zur Landesgrenze gegen Lindau eine I. Rate im Betrag von 300 000 M., sodann für den Bau einer schmalspurigen Nebenbahn, von Weilstein nach Heilbronn (einschließlich eines Mehrbedarfs für die Bahnstrecke Marbach-Weilstein) eine I. Rate im Betrag von 500 000 M. und für eine vollspurige Nebenbahn von Münsingen nach Schelllingen eine I. Rate im Betrag von 300 000 Mark. Mit der baulichen Ausführung der beiden letztgenannten Bahnen soll dann begonnen werden, wenn der Eisenbahnverwaltung von den Beteiligten der für den Bahnbau und dessen Zubehör dauernd erforderl. Grund und Boden kosten- und lastenfrei zum Eigentum überwiesen und der vorübergehend nötige Grund und Boden kostenfrei zur Verfügung gestellt, oder statt der Eigentumsüberweisung genügende Sicherheit für die Erstattung der Grunderwerbungskosten geboten sein wird. Diese sind für die Bahn Weilstein-Heilbronn zu 909 450 M., für die Bahn Münsingen-Schelllingen zu 320 000 Mark veranschlagt. Außer diesen Forderungen für den Neubau von Bahnen sind in den Entwurf eingestellt für die Herstellung eines Haltepunkts auf der Prag bei Stuttgart 65 000 M. und für die Erbauung von zwei Wohngebäuden für Werkstattearbeiter daselbst 50 000 M. Zur Vermehrung des Fahrbetriebsmaterials der Staatsbahnen sollen 2 500 000 M. bestimmt werden. Von den vorstehenden Summen sollen aus verfügbaren Mitteln der Restverwaltung für die Bahnstrecke Weilstein-Heilbronn 360 000 M. gedeckt werden, der Bedarf für die Bahnstrecke Münsingen-Schelllingen ist den beim Bau der Bahnstrecke Reutlingen-Münsingen erübrigten Mitteln zu entnehmen, der weitere Aufwand soll durch Anlehen beschafft werden.

Stuttgart, 21. März. Wie dem Beob. mitgeteilt wird, hatte sich Hr. Dr. Smelin in Großaltdorf am letzten Montag vor dem Dekanatsamt in Hall auf einen Konsistorialerlaß hin darüber zu verantworten, wie er sein Vorgehen im Beob. mit seiner „Subordinationsstellung vereinbaren könne.

Stuttgart, 18. März. Landesverband der Wirthe Württembergs. Unter sehr zahlreicher Theilnahme aus dem ganzen Lande tagte heute im Charlottenhof der große Landesausschuss des württ. Wirtheverbandes. Aus dem Tätigkeitsbericht des geschäftsführenden Ausschusses ist zu entnehmen, daß der Verband trotz der ablehnenden Haltung des Stuttgarter Gemeinderats dennoch die Hoffnung begt, daß Ministerium werde der Bitte Folge geben, daß künftighin bei der Behandlung von Konzessionsgesuchen auf den Rathhäusern die betr. Ortsvereine der Wirthe gehört werden. Von dem Vorgehen des heftigen Landtags, der bekanntermaßen das Umgeld ganz aus dem Budget gestrichen, erbitten unsere Wirthe, daß die württ. Kammer diesem Beschluß bald nachfolgen werde. Ueber den gegenwärtigen Stand der Umgeldsfrage referierte Gemeinderat Bossert-Cannstatt. Die Wirthe sollten bei ihren auf der Gmünder und Ravensburger Versammlung gefassten Beschlüssen beharren und die Ueberwälzung des Umgelds auf die allem. Steuerlast verlangen. Daß eine allg. Weinsteuer nie kommen werde in Württemberg, dafür bürgte die s. Z. von Hrn. v. Mittnacht im Reichstag abgegebene Erklärung. Aus der Mitte der Versammlung wurde sodann Bericht erstattet über das Ergebnis von Interpellationen, welche seitens der Wirthe an die einzelnen Mitglieder der Kammer gerichtet wurden. Hienach wird folgendes konstatiert: Der Abg. für Stuttgart-Stadt Klotz ist entschiedener Gegner des Umgelds und will gegen die ganze Steuerreform stimmen, wenn das Umgeld beibehalten werde. Die Abg. von Tübingen, Stadt und Land, wollen offen und ehrlich gegen das Umgeld eintreten; Abg. Abel-Ludwigsburg hält dagegen die Forderung der Wirthe für eine abnorme. Der Wirtheverband habe immer noch einen goldenen Boden. Mäpser-Ulm ist gegen das Umgeld. In der volksparteilichen Fraktion sei überhaupt noch keine gegenteilige Meinung zu Tage getreten. Ebenso Bez. Heilbronn. Payer ermunterte die Wirthe zur weiteren Agitation gegen das Umgeld, dessen Gegner er sei, wenn er auch sich wegen des Ersatzes für den Ausfall noch nicht ganz entschieden habe. Für Abschaffung des Umgelds erklärten sich in bestimmter Weise Hartmann-Böblingen, welcher den Ersatz durch die Progressionssteuer bedenklich will, Glaser-Cannstatt, Hartmann-Freudensstadt, Schod-Gaildorf, Klaus-Gmünd, Nußbauers-Horb, Egger-Ravensburg, Erhardt-Göppingen, Lang-Neckarsulm,

Schnaidt-Ludwigsburg-Amt, Hartmann-Hall, Schurer-Herrenberg, Käb-Bachnang, Schmidt-Neulbronn, Gabler-Nürtingen, Burt-Rottweil, Kapp-Saulgau, Storz-Tutlingen, Schrempf-Schorndorf, Henning-Urach, Vinz-Maiblingen, Hege-Weinsberg. Kraut-Stuttgart-Amt ist ebenfalls für Abschaffung, will aber den Wein als Steuerquelle im Auge behalten. Bedingungsweise für Abschaffung haben sich erklärt: v. Oef-Ötlingen, Hohl-Geislingen, Ehard-Oberndorf, welcher bemerkte, daß der Ersatz in der Progressionssteuer gefunden werden könne, Luz-Nagold, Krauß-Reutlingen-Amt. Für eine allgemeine Weinsteuer erklärten sich die Abgg. Schmid-Besigheim, Jaffner-Caltw, Commerell-Neuenbürg. Der strengste Gegner der Bestrebungen der Wirthe ist der Abg. Stodmayer, er bezeichnete das Umgeld als eine vorzügliche Steuerquelle, die man nicht verstopfen solle. Der Abg. Hausmann-Balingen will seine Stellung zur Umgeldsfrage in einer öffentlichen Wählerversammlung präzisieren. In denjenigen Bezirken des Landes, wo noch keine Wirthevereine bestehen, war eine persönliche Unterredung mit den Abgeordneten noch nicht möglich. Die nächste Landesversammlung der württ. Wirthe findet in Ötlingen statt.

Stuttgart, 19. März. (Sängerbundesfest.) Nach dem heute vom geschäftsführenden Ausschuss verhandeltem neuesten Rundschreiben sind bis jetzt für das V. Deutsche Sängerbundesfest 45 Bände mit 706 Einzelvereinen und 11 106 Sängern angemeldet. Der definitive Schluß der Anmeldelisten ist auf 15. April festgesetzt. Der Beginn für die Proben zu der Hauptausführung am 2. August ist auf früh 7 Uhr, für die am 3. auf früh 9 Uhr angesetzt. Fahnen und Banner sollen durchschnittlich mit 500 M. pro Stück gegen Feuergefahr versichert werden. Bände und Vereine, welche für ihre Fahnen eine höhere Versicherung wünschen, haben dies bei der Anmeldung kundzugeben.

(Arbeitsvermittlung durch die Arbeitsämter Württembergs im Monat Januar 1896.) Im Monat Januar 1896 sind nach einer Zusammenstellung des statist. Landesamts von Arbeitgebern aller Art im ganzen 2114 Arbeitskräfte durch Vermittlung der 8 Arbeitsämter gesucht worden, während sich gleichzeitig 5357, also 3243 mehr angeboten haben. Das Mehrangebot rührt lediglich von männlichen Arbeitern her (+ 3393,) da den 921 gesuchten weiblichen Arbeitskräften nur ein Angebot von 771 (also - 150) gegenüberstand.

Dürrenmühlacker, 17. März. Von hier ist als Seltenheit mitzuteilen, daß im Stalle des Lammwirts Rommel am letzten Viehmarkt, den 27. Februar, ein Stier stehen blieb, für den sich bis heute trotz öffentlicher Aufforderung des Schultheißenamts kein Eigentümer zeigte. Der Stier wird nächste Woche jedenfalls zur Versteigerung gebracht werden müssen.

Handel und Verkehr Fruchtpreise des Winnenden Fruchtmarkts vom 19. März 1896.

Getreide- Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säcke 1	Etr. 301	Säcke 5	1891 —
Haber	Säcke —	Etr. 360	Säcke 18	2349 —

Es gestalten sich die Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide- Gattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge- stiegen.		Ge- fallen.		
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	
Bernen per Etr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	06
Dinkel	6	40	6	25	6	20	—	—	—	—	20
Haber	6	80	6	40	6	10	—	—	—	—	—
Saathab.	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Serfte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Serfte per Eri.	2	40	2	30	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	3	70	3	60	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	3	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linjen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	2	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	2	50	2	40	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln p. Etr.	2	90	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sirsen	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfd. süße Butter	1	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 „ saure „	—	85	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Etr. Stroh	1	80	1	70	1	60	—	—	—	—	—
1 Etr. Heu	2	50	2	30	2	20	—	—	—	—	—

Mith. mit in Pankf. und Bogen verkauft.